

## 2013 Nepal – Einsatz in Pokhara und Sankhe von Franziska Laura Fritsch

„Wir fahren nach Nepal!“ - voll bepackt mit schwerem Gepäck, das die notwendigen Behandlungsutensilien für unseren Einsatz, eine mobile Einheit und ein Zahnsteinentfernungsgerät, das unsere Dentalhygienikerin Melinda von ihrem Chef für den Einsatz gesponsert bekommen hatte und das nun Eigentum von d&f ist (an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön!) enthielt, standen wir so Anfang September am Frankfurter Flughafen und konnten es kaum glauben, dass wir in weniger als 2 Stunden nach Nepal aufbrechen würden, um dort den von uns geplanten zahnärztlichen Einsatz durchzuführen.

Unser Team, bestehend aus einer Dentalhygienikerin (Melinda), zwei Studentinnen (Laura und Johanna), einer Mund-Kiefer-Gesichtschirurgin (Jutta) und einer Zahnärztin (mir), hatte sich zuvor erst einmal getroffen und so erwartete uns neben dem Abenteuer, in ein so weit entferntes und für uns unbekanntes, fremdes Land aufzubrechen, eine völlig andere Kultur zu erleben und der Tatsache einen zahnärztlichen Einsatz unter Improvisationsbedingungen durchzuführen auch das Abenteuer eines „unbekannten“ Teams, mit dem wir die nächsten vier Wochen zusammen reisen und arbeiten wollten. Nachdem wir die letzten Instrumente und Materialien in den Reisetaschen verstaut hatten, erwartete uns noch eine Überraschung am Flughafen: Erwin Haas und Tanka Poudel von unserem deutsch-nepalesischen Kontaktverein Phoolbaari e.V., der die Klinik in Sankhe, eine unserer geplanten Behandlungsstationen, finanziert, waren extra für uns an den Flughafen gekommen, um uns zu verabschieden und uns noch ein paar letzte Infos und gute Wünsche mit auf den Weg zu geben. Mit der lieben Verabschiedung hatten wir nicht gerechnet!



Beim Einchecken erwartete uns dann die nächste freudige Überraschung: die Qatar Airways war so kulant unser gesamtes für den Einsatz benötigtes Übergepäck kostenfrei mitzunehmen! Das Abenteuer konnte also beginnen. Über Doha ging unser Flug nach Kathmandu, die Hauptstadt Nepals, wo wir die ersten Tage zur Akklimatisierung und für ein kurzes Sightseeing eingeplant hatten. Gemeinsam mit einem Führer, den Erwin uns von Deutschland aus organisiert hatte, besichtigten wir Swayambhunath, einen Tempelkomplex im Westen Kathmandus und die Stupa von Boudhanath und bekamen die Möglichkeit einen ersten Eindruck von der nepalesischen Hauptstadt zu bekommen.

In Kathmandu herrschte für unser Empfinden gelinde gesagt pures Chaos. Umgeben von hupenden Autos, die einen extremen Lärmpegel verursachten, dicker, schmutziger Luft und Kühen, die in Nepal heilig sind und zum normalen „Strassen- und Bürgersteiginventar“ gehören, konnten wir es trotz des schönen Sightseeings kaum erwarten raus aus der Stadt zu kommen. So waren wir froh, als es am nächsten Morgen mit dem Bus nach Pokhara ging. Pokhara ist eine Stadt etwa 200km westlich von Kathmandu, die bei Touristen vor allem wegen der Trekking-Touren um das angrenzenden Annapurna-Massiv bekannt ist und – wie man mir sagte – für Nepalesen ein beliebtes Ziel für Hochzeiten am Phewa-See ist. Unser Ziel in Pokhara war das Children’s Village FNH/FWHC (unterstützt vom Verein Freundeskreis Nepalhilfe e.V.; [www.nepalhilfe.de](http://www.nepalhilfe.de)) sowie die gegenüberliegende Pal Ewam Namgyal Monastic School ([www.namgon.org](http://www.namgon.org)) in Bhakunde, die unser erster Einsatzort sein sollten. Im Kinderdorf leben zur Zeit etwa 80 Kinder mit ihren Betreuern und





Betreuerinnen in vier Kinderhäusern. Die Anlage umfasst zudem eine Schule und ein health office, in dem wir unseren zahnärztlichen Einsatz durchführen durften.

Die Monastic School wurde für junge Novizenmönche aus Mustang eingerichtet, die hier eine gute schulische Ausbildung unter buddhistischer Ausbildung bekommen. Zur Zeit leben hier etwa 56 Kinder zusammen mit ihren Lehrern und ausgebildeten Mönchen. Nachdem wir uns im health office des Kinderdorfes eingerichtet hatten, konnte in den folgenden Tagen die Untersuchung und Behandlung der Kinder des Kinderdorfes und der Monastic School sowie der Mitarbeiter beider Einrichtungen erfolgen. Da das Kinderdorf mit einer mobilen dentalen Einheit ausgestattet ist, hatten wir die Möglichkeit parallel an zwei Einheiten zu behandeln sowie gleichzeitig mit dem mitgebrachten Zahnsteinentfernungsgerät Prophylaxe durchzuführen. Für anfallende Extraktionen stand uns ein weiterer Raum mit einer Liege zur Verfügung, so konnten wir unsere humanen Ressourcen optimal ausnutzen.

Chondra, der health assistant des Kinderdorfes und Angeye, der Sekretär der Monastic School standen uns sehr hilfreich bei den Organisationen zur Seite, so dass wir gewährleisten konnten, dass alle Kinder zur Behandlung erschienen. Trotz der beeindruckend guten Englischkenntnisse der Kinder und unseren Basiskenntnissen in Nepali, die insbesondere Höflichkeitswörter und nützliche Informationen und Anweisungen für die Behandlung enthielten und die wir dem Engagement von Tanka Poudel zu verdanken hatten, der sich die Zeit nahm mich nach der Arbeit zu unterrichten, waren wir doch teilweise auf eine Übersetzung angewiesen, bei der uns die Beiden tatkräftig unterstützten.



Die Kinder bekamen von uns alle eine Zahnreinigung und Putzaufklärung, wurden untersucht und ggf. mit Füllungen und Milchzahnextraktionen versorgt. Gerade die Kinder und Mitarbeiter der Monastic School zeigten vermehrt PA-Probleme auf, so dass uns hier insbesondere die Prophylaxebehandlung sehr sinnvoll erschien.



Vom Einsatz im Kinderdorf konnten wir sehr viel Positives mitnehmen. Die für mich wertvollste Erkenntnis war wohl die Sinnhaftigkeit des Einsatzes dort, an der ich zunächst etwas gezweifelt hatte. Denn gerade die Behandlung von Kindern gibt uns die Chance, mit der geleisteten Arbeit und Hilfe nicht nur "Schadensbegrenzung" betreiben, sondern nachhaltig etwas bewirken und verändern zu können, was meiner Auffassung nach eines der wünschens- und erstrebenswertesten Ziele eines solchen Einsatzes darstellt. Überdies hinaus war es ein wunderbares Erlebnis die Herzenswärme der Leute vor Ort zu spüren. Sowohl in der Monastic School, als auch im Kinderdorf wurde sich rührend um uns gekümmert. Zu unserer großen Ehre wurden wir zu mehreren Festen eingeladen, so wurden wir von den Kindern persönlich zum "dancing and eating program" anlässlich des Karatetuniers, an dem einige der Kinder teilgenommen und einen Pokal mit nach Hause gebracht hatten, abgeholt, am Frauentag wurde traditionell für uns getanzt und am children's day hatten die Lehrer ein festliches

dem einige der Kinder teilgenommen und einen Pokal mit nach Hause gebracht hatten, abgeholt, am Frauentag wurde traditionell für uns getanzt und am children's day hatten die Lehrer ein festliches

Programm organisiert, an dem wir Teil haben durften. Auch in der Monastic School lud man uns zum children's day ein und wir durften an einer der morgendlichen Gebetszeremonien teilnehmen, ein wirklich besonderes Erlebnis.



Im Anschluss an unseren Einsatz in Pokhara, das bedingt durch die vielen Trekkingreisenden doch relativ touristisch und modern ist, führte uns unser nächstes Ziel in eine deutlich ländlichere und ursprünglichere Gegend. In der Gemeinde Sankhe durften wir im Hospital des Phoolbaari e.V. ([www.phoolbaarinepal.de](http://www.phoolbaarinepal.de)) behandeln. Das Hospital befindet sich auf einem kleinen Hügel oberhalb der Gemeinde und hat einen Arzt, einen health assistant und mehrere Krankenschwestern

und andere Mitarbeiter. Für unsere Verhältnisse war das Hospital eher mit einer Tagesklinik zu vergleichen, in der hauptsächlich ambulant behandelt wird, die jedoch auch die Möglichkeit der stationären Aufnahme bietet. Das Hospital verfügt u.a. über eine fest eingerichtete dentale Einheit, an der zahnärztliche Behandlungen möglich sind.

Sankhe war für uns ein wahres Abenteuer! Wir waren im Gästehaus oben auf dem Berg untergebracht, von wo aus man eine überwältigende Aussicht auf das Tal und mit ein bisschen Glück und klarer Sicht auch auf das Annapurnagebirge hatte.

Im Gästehaus, das mit mehreren Zimmern und einer Küche ausgestattet war, empfingen uns als "Willkommenskomitee" handgroße Spinnen, die jedoch – zu unserer Erleichterung – eher dekorativ als furchteinflößend wirkten, da sie ganz entspannt auf ihren Netzen zwischen den Bäumen saßen und sich von dort auch nicht weg bewegten. Morgens und abends erwartete uns eine abenteuerliche Wanderung durch den Dschungel nach unten zum Hospital, auf der wir stets vom freundlichen Hausmeister des Hospitals begleitet wurden und die wir aus Skepsis den nepalesischen Waldbewohnern gegenüber zu Beginn noch in voller Regenmontur ausführten, während wir mit den Tagen jedoch mutiger wurden und uns an kürzere Kleidung herantrauten. Unser Kommen war mit zahlreichen Flyern und einer Mitteilung im lokalen Radiosender im Vorhinein bereits groß angekündigt worden, so dass viele Bewohner der umliegenden Dörfer zur Behandlung erschienen.

Zur Behandlung stand uns die fest installierte dentale Einheit zur Verfügung, an der wir vorwiegend Füllungstherapien machten sowie ein weiterer Raum mit einer Liege und einem Stuhl, den wir uns für Extraktionen und Osteotomien einrichteten. Im Vergleich zum vorangehenden Einsatzort erwarteten uns im Hospital härtere Bedingungen, die neben regelmäßig auftretendem Strom- und Wasserausfall vor allem das Klima betrafen, das hier deutlich tropischer war und mit dem wir teilweise ziemlich zu kämpfen hatten.



Bedingt durch die Tatsache, dass unsere mitgebrachte mobile Einheit auf dem Transport nach Sankhe Schaden genommen hatte, mussten wir zudem verstärkt improvisieren. Hinzu kamen einige Unstimmigkeiten bzgl. der Absprache / Einigung mit dem Hospitalstaff, die zum Teil etwas Durchsetzungsvermögen erforderten, sich am Ende jedoch klären ließen. Die Mitarbeiter des Hospitals versuchten uns zu helfen, wo es nur ging, um

den großen Patientenandrang zu bewältigen und erwiesen sich als sehr engagierte Assistenten und Dolmetscher.



Aufgrund des großen Andrangs konnten wir trotz unseres effizienten Vorgehens leider nicht alle Patienten behandeln und vollständig versorgen und mussten uns oft auf das Notwendigste (meistens Extraktionen tief zerstörter Zähne mit einhergehenden Entzündungen) konzentrieren, weshalb ich hoffe, dass das Hospital in der Zukunft weiterhin regelmäßig von deutschen Zahnärzten besucht wird, die unsere Behandlung fortsetzen.

In Sankhe konnten wir die nepalesische Kultur und Landschaft nochmal anders und viel intensiver erleben, als zuvor, was eine tolle Erfahrung war. Zum Abschluss

unseres Einsatzes wurden wir traditionell mit einer kleinen Zeremonie verabschiedet und uns wurde großer Dank für unseren Einsatz ausgesprochen.

Zum Abschluss unserer Reise und um noch ein paar freie Tage zu genießen, hatten wir ein viertägiges Trekking im Annapurnagebiet vorgesehen, das von Angye, dem Sekretär der Monastic School in Pokhara für uns organisiert wurde. Gemeinsam mit zwei Volontärinnen der Monastic School, die die Kinder dort unterrichteten und Angye, der uns als Guide und Freund begleitete, erlebten wir so zum Abschluss noch vier beeindruckende Tage im Annapurnagebiet, bevor es wieder nach Kathmandu und zurück nach Deutschland ging.

Nach vier Wochen in einem Land, dessen Kultur und Lebensweise doch sehr deutlich von den uns bekannten abweichen, waren wir sehr froh wieder nach Hause zu kommen. Der Einsatz war für uns ein ganz neues und sehr bewegendes und zum Nachdenken anregendes Erlebnis, das uns bestimmt lange in Erinnerung bleiben wird. Wir konnten viele sehr schöne Erfahrungen machen, insbesondere wegen der Nähe zum Leben und zur Kultur der Nepalesen, die wir in diesem Maß als "normale Touristen" sicher nie miterlebt hätten.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle nochmal herzlich bei allen Mitarbeitern des Kinderdorfes und der Monastic School in Pokhara (hier insbesondere bei Angye, der uns beim Trekking begleitet und mit uns einen wunderschönen Tagesausflug zur World Peace Pagoda und den Devi's falls in Pokhara unternommen hat und uns ein Übermaß an Gastfreundschaft gewährt hat) und des Phoolbaari-Hospitals in Sankhe bedanken. Außerdem gilt mein ganz besonderer Dank Erwin Haas und Tanka Poudel, die von Deutschland aus alles bestens organisiert und uns unterstützt haben!



[www.Phoolbaari-Nepal.de](http://www.Phoolbaari-Nepal.de)